

Religionskomponisten

■ HELMUT SCHÜLLER

In zwanzig Jahren werden die sozialen Verhältnisse bei uns in Europa angespannt bis explosiv sein. Die Einkommensverteilung wird sich weiter zu Ungunsten der Mehrheit verschoben haben. Die Regierungen werden von den Interessen des Großkapitals vor sich her getrieben werden und bei denen sparen, die an den schwächsten Hebeln sitzen. Die politischen Verwerfungen werden zunehmen.

Religion und Spiritualität werden in verschiedene Richtungen ausweichen: in Richtung einer Inwärts- und Jenseitsorientierung im Interesse der dann Mächtigen samt Stillhalten der Führer der letzten Reste der Großkirchen. Und in Richtung einer „Spiritualität der Befreiung“ mit Verwurzelung in gesellschaftlich aktiven Gemeinden und mit starker Nähe zum Widerstand an der gesellschaftlichen Basis. Die Großkirchen insgesamt werden sich nicht einmal mehr einbilden können, Themenführer geschweige denn „Monopolisten“ bezüglich

Religion und Spiritualität zu sein. Ihnen wird die Zeit davongelaufen sein. Während sie sich noch jahrelang mit Fragen einer irgendwann denkbaren Einheit untereinander (wenn auch „in Vielfalt“) beschäftigt haben werden, werden immer mehr ihrer Mitglieder diese Frage schon längst im Rückspiegel betrachten und sich teilweise für ein neues Miteinander der Religionen engagieren. Und während die Großkirchenführungen panikartig auf Abgrenzung und scharfe Konturen setzen werden wollen, wird die Zahl der „Religionskomponisten“ (P. M. Zulehner) ständig zunehmen, die aus allen religiösen und spirituellen Traditionen schöpfen. Nicht zuletzt aus immer mehr Tuchfühlung mit Zugewanderten aus aller Herren Länder. Ja, und Religionssoziologen werden dicke Bücher darüber schreiben, dass sich das alles schon seit mindestens zwanzig Jahren abgezeichnet habe. Und sie werden damit nicht Unrecht haben. ■



Helmut Schüller studierte Theologie in Wien und Freiburg i. Br., war Kaplan und Religionslehrer in Wien und ab 1991 Präsident der Caritas Österreich. 1995 wurde er Generalvikar der Erzdiözese Wien, jedoch 1999 von Kardinal Schönborn entlassen. Heute ist er Pfarrer in Probstdorf und Universitätsseelsorger und Geistlicher Assistent des KAV Wien. Er gründete die „Pfarrer-Initiative“.

⇒ Fortsetzung von S. 16



tion des iPhones, oder der monatliche Gehaltszettel. Was früher der Gang zum Pfarrplatz, ist heute der Eintrag auf Facebook. Was früher der Austausch mit Freunden, ist heute

der Weg zur Lebensberaterin. Kurz: Zur Auseinandersetzung mit Glaube und Spiritualität bleibt bereits jetzt wenig Zeit, für Menschen jeder Generation. 2030 wird die

Welt noch vernetzter und interkultureller sein, deshalb werden Glaube und Spiritualität nicht nur auf traditionelle Ansätze reduziert werden können. Vielmehr wird es darum gehen, Spiritualität – sei es durch Erfahrungen mit Natur, Überirdischem, oder Gemeinschaft – als etwas zu erkennen, das hilft, hinter die Fassade von Werbespots und Sonderangeboten zu blicken, innezuhalten und einander wahrzunehmen.

Mag. Andrea Schmidt, MSc., studierte Dolmetsch Spanisch Englisch und Public Policy, Arbeitet in Wien als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu Gesundheits- und Sozialsystemen in Europa. ■